

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 24

Artikel: Die höllische schwarze Kunst
Autor: S.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

Verlageigentum von Jean Nötzli's Erben.

Verantwortliche Redaktion: F. Boscovits (interim).

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzelle: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzelle 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Die höllische schwarze Kunst.

(Zum 500jährigen Geburtstag Gutenbergs.)



Nichts Bö's res kenn' ich, als die schwarze Kunst.
Wer schläge Lärm um's Morden und um's
Wie fromm es Bull in Afrika be- [Rauben,
Wär'n diese Teufel nicht von Beutungs- [treibt,
Goddam, die schwarze Kunst! [schreibern —

Wodurch erfähre Westeuropas Welt,
Daß droben unter Mitternachtssonnenstrahlen
Ein hohes Volk frech um die Freiheit kämpft?
Wer trägt' auf Nordwind's Flügeln Finnlands Klage —
Wenn nicht die schwarze Kunst?!

Arabiens Wüsten und das rote Meer,
Wär'n stumme Hehler der „humanen“ Britten.
In Glut und Blut erstürb' der Hungerschrei
Vom Morgen- zum gelobten Abendlande —
Schrie's ans nicht die schwarze Kunst!

Auch kein Verehrer von der „Panzerfaust“
Und „Christenlehre“ hinten bei den „Böpfen“
Erfähre, daß den richtigen Begriff
Der Christenlieb erfasst' zu schnell der „Boxer“ —
Verriet's nicht schwarze Kunst!

Vom Land, wo Affias und Citronen blüh'n,
Erführ'n die nord'schen Gretchen nur das Best're,
Dem Burschen pfiß' der Staar ein Liebeslied
Und nichts vom Massenmord des kleinen Sängers —
Pfiß's nicht die schwarze Kunst!

Der „Papst“ lebt herrlich in der Welt noch fort
Ob einer stürbe auch, und all' wir Pfaffen
Wär'n unter Kutten von der Weiber Gnad'
Noch Weltbeherrscher ohne das „verfluchte“ — — —
Das Licht der schwarzen Kunst!

Wir hielten fest zusammen schlan und tren!
Wir Pfaffen, Fürsten, Kaiser und so weiter
Als Drohnen in dem ird'schen Bienenstock — — —
Wär' nicht der Stachel dieser Arbeitsbienen
Und's „Gift“ der schwarzen Kunst;

Bwar hab'n wir's auch versucht und uns geübt,
Mit dieser Kunst auch unser Gift zu spritzen.
Noch ob wir'n Zweck auch noch so sehr geliebt —
Stets schrie die Welt, es stänk' nach faulen Witzern
Das „Mittel“ un's'rer Kunst...!

Kuttenzweg, S. J.